**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 53

**Artikel:** Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95821

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"bloß das sechsmalige Andrucken bes Abzuges | Führung eines auch nur einigermaßen standes= nothig ist." gemäßen Haushalts aus, und die angeführte Ge=

Die neueste Konstruktion ber Schmibts ich en Unschlagtasche für Revolver ist abermals wesentlich vereinsacht und vervollkommnet worden und ihr Gewicht so vermindert, daß sie nun kaum schwerer ist als eine gewöhnliche Nevolvertasche, daneben durchaus praktisch und durchaus billig. Wir werden bemnächst hierauf bezüglich Einiges ergänzen.

## Militärischer Bericht aus bem beutschen Reiche. Berlin, ben 30. November 1882.

Dem Bunbegrath ift ein wichtiger Gefetentmurf zugegangen, welcher fich auf bie Abanberung bes Militar=Pensionsgesetes vom 27. Juni 1871 bezieht. Es ift bekannt, bag bem ver ftorbenen Kriegsminister von Roon unbeschabet ber vollen Anerkennung seiner sonstigen gewaltigen Berdienfte um Preugens Beer, die Nachrede nicht erspart blieb, ber Quotient von 1/60 bes Gehaltes ftatt 1/80 besselben, sei als jahrliche Pensionsstei= gerung im Jahre 1871 von ber Lanbesvertretung zu erreichen gewesen. Die jetige preußische Mili: tarverwaltung ift nunmehr für biefen Quotienten im genannten Gefetentwurf in bankenswerther Weise eingetreten. Motivirt wird berselbe burch bie Nothwendigkeit ber Gleichstellung ber Offiziere mit ben Reichs-Zivilbeamten bezüglich ber Benfionirung, und erfordert eine Mehrausgabe von jahrlich 2,305,000 Mark, movon auf die unter preußi= scher Verwaltung stehenden Kontingente 1,750,000 Mark entfallen. Rach bem § 9 bes Entwurfs betragt bie Benfion, wenn bie Berabichiebung nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahr eintritt, 15/60 und fteigt von ba ab mit jebem weiter gurückgelegten Dienstjahr um 1/60 bes pensionsfähigen Diensteinkommens. Ueber ben Betrag von 45/60 biefes Ginkommens hinaus finbet eine Steigerung ber Penfion nicht ftatt. Der § 21 bestimmt, daß die Zeit, mahrend welcher ein mit Penfionsansprüchen aus bem aktiven Dienft geschiebener Offizier oder im Offiziererange stehender Militar= arzt zu bemselben wieder herangezogen worden ift und in einer etatsmäßigen Stellung Bermenbung findet, bei einer Gesammtbienstzeit von mindestens 10 Sahren mit jebem weiter erfüllten Dienstjahr ben Unspruch auf Erhöhung ber bisher bezogenen Penfion begründet, und zwar für die bis zum 1. Januar 1883 erfüllten Dienstjahre um je 1/80, für die nach diesem Tage erfüllten Dienstjahre um je 1/60 bes berfelben zu Grunde liegenden penfionsfahigen Diensteinkommens, bis zur Erreichung bes Höchstbetrages von 46/60. Die beabsichtigte Er= höhung auch ber Militarpensionen erscheint um fo berechtigter und zeitgemäßer als bei ben jetigen gesteigerten Lebensansprüchen jebes hundert von Mark, welches ein zum Ausscheiben aus bem Beere veranlaßter Offizier an Benfion mehr erhalt, von erheblicher Bedeutung für seine Existenz ist, sobald er Familie hat. Die Hauptmanns= und Stabs= offizierspenston reicht augenblicklich nicht mehr zur

gemäßen haushalts aus, und bie angeführte Be= feknovelle mirb um so bankensmerther und bedeutfamer gegenüber von Rundgebungen, wie fie bereits beutsche Staatsanzeiger, burch ihre Stellung be= mertenswerth, über bie beutsche Urmee mit darat= teristischer Offenheit laut merben laffen. Der Autor einer berartigen Rundgebung, Deutschlands außere Lage betreffend, weist barauf bin, bag es nicht ab= gelengnet werden tonne, bag Deutsch land fich feit bem letten beutsch-frangofischen Rriege wiederholt vor ber Eventualität eines Rrieges befunden habe. Mur bie Staatsweisheit des Reichsfanglers, fowie ber imponirenbe Stanb ber beutichen Armee, Dant ber jegigen heeresverwaltung muffen wir zweifellos fagen, feien bie Momente gemefen, melde vermochten bis beute ben Frieben zu erhalten. Dagegen fei es keinem Zweifel untermorfen, bag jenseits Deutschlands Weftgrenze ber Gebante ber frangofifden Revande-Polititer barauf gerichtet fei, ben Reim und die Lebenskraft bes beutschen Bolkes für immer zu zerstören, "baß bie Politik Gambetta's auf die vollen Sympathien Ruflands rechnen konne und bag es nicht ichmer fei, eine taglich fich fteigernbe Unimofitat ber frangösischen und ruffischen Bevolkerung gegen Deutsch= land zu konftatiren, welche mit fieberhafter Unge= buld ben Tag herbeisehnten, an dem die nothwen= big erachtete Abrechnung mit Deutschland erfolgen fonne." Um die Wahrheit bes Gefagten anzuer= tennen, bedarf es allerbinas nur eines offenen Auges und einer porurtheilsfreien Brufung ber Borgange im Often und Westen Deutschlands. Man wird sich bann barüber nicht zu täuschen vermögen, daß sowohl bei ben Frangofen, wie bei ben Ruffen es nur bas Gefühl ber Unzulänglich. keit ihrer militärischen Vorbereitungen ist, was bis= her einen offenen Ronflitt vermeiben lieft.

Bon biefen politischen Betrachtungen aus gelangt ber Autor jenes Artifels in einem Staatsanzeiger zur Besprechung ber bermaligen Berfaf. jung ber preußischen Armee und zur Bundesgenoffen-Frage. Die Schlagfertigkeit ber Urmee, die Wehrhaftigfeit ber Ration und bas Bundniß mit Defterreich erfüllt ihn allerbings mit einer gemiffen Buverficht, aber ber Berfaffer berührt ba einen Punkt, welchen er in Berbinbung bringt mit ben Auseinanbersetzungen bes Majors v. ber Goly in feiner Schrift "Rogbach unb Jena". Die alle Erfolge Friedrichs bes Groken trot mingiger Baffenmacht und übermächtiger Feinde einzig baburch möglich murben, bag er es verftanb, feine Begner zu treffen, ehe fie noch mit ihren Dispositionen fertig maren, so sollte auch heute noch ber Grundfat gegenüber all' ben angebeute= ten Berhaltniffen Geltung behalten, bag: "Mur ber recht handelt, welcher gur rechten Zeit handelt." Fragt man weiter, wie nach jener glorreichen Beit bas schreckliche Jahr 1806 kommen konnte, fo trug hauptfächlich dazu bei, daß die höheren Kommando= ftellen in ber Armee mit zu alten Offizieren befett waren. hieran anknupfend behauptet ber ange=

führte Auffat : "Es fei eine ichwer zu entscheibenbe, aber immerbin nicht zur Seite zu ichiebenbe Frage, ob die preußische Armee sich allmälig mieber ihrem Standpunkt von 1806 nahere. Das Gine behaupten hochstehende Offi= giere, bag heute wie bamals bas Offizierstorps im Durchschnitt bei aller inneren Tüchtigkeit für bie einzelnen Chargen wieder zu alt wird, weil kein frisches Avancement möglich ift, indem in den hoben Rommanboftellen nicht mehr gang felbbienftfahige Offiziere zu lange gehalten werden." Wir ftimmen bem Inhalt bes Artitels feinesmegs zu und find ber Unsicht, daß fehr triftige Grunde für die Berlangfamung bes Avancements im preußischen Beere porliegen, halten jedoch benfelben fur beachtens. merth.

Rachbem für die bentiche Armee bie Ginfüh= rung eines Magazingewehres in's Auge gefaßt murbe, um in enticheibenden Befechtsmomen= ten in ber Lage zu fein, größere Maffen von Blei auf ben Feind zu merfen, trat an bas Rriegsministerium die Frage heran, wie ber burch die schneller schießende, also eine größere Patronenanzahl for= bernde Waffe bedingte Mehrverbrauch refp. Er : fat ber Munition im Gefecht ficher zu ftellen fei. Diesen Mehrbebarf von Infanteriften bauernb tragen zu laffen, muß ausgeschloffen bleiben, fo lange nicht eine fonftige Erleichterung bes Gepacks ftattfinbet, mas gur Zeit unausführ= bar ericeint. Bon biefen Besichtspunkten ausgebend, murben von mehreren Bataillonen aus jebem Armeetorps nach biefer Seite bin Berfuche in größerem Magstabe angestellt, die recht gunftige Erfolge gehabt zu haben icheinen. Es handelte fich einerseits barum, die Munition ber ben Bataillo= nen folgenden Patronen-Wagen - d. h. 20 Pa: tronen per Ropf, die gur Bertheilung tommen follen, wenn ein Befecht in Ausficht fteht - bei ben Leuten berart unterzubringen, bag bie Beweg= lichkeit derselben in nicht zu hohem Grade behindert wird. Andrerseits fam es barauf an, einen Mobus gu finden, ber es ermöglichte, ben bereits im Befect befindlichen Mannichaften auf zwedmäßige Weise Munition zuzuführen. Es ift letteres um so mehr nothig, als man bie Truppentheile, bie ihren Patronenvorrath verschoffen haben, bes mo= ralischen Effekts wegen nicht aus bem Feuer ziehen fann. Saben boch biefem alten preußischen Grundfate gemäß in ben Rampfen bei Met gange Bataillone viele Stunden lang ohne einen Schuß im Lauf ben frangofifden Schuten gegenüber gelegen. Um nun die Munition des Patronenwagens zweckmäßig unterzubringen, sind auf ber Futterseite bes linken Rockschoßes Taschen angebracht worden, in bie biefelbe vor Beginn bes Gefechts gepactt wirb, eine Ginrichtung, die sich als sehr zweckmäßig er= wiesen, Mehrkoften aber nicht verursacht hat. Schwieriger maren bie Bersuche, Munition ben porderen bereits im Gefecht befindlichen Linien gu: auführen. Bisher murben bie Patronen aus bem ben Bataillonen in's Gefecht nachfolgenben Wagen von zwei bis brei Leuten jeber Rompagnie in

Saden berangetragen. Es erweist fich biefes Ber= fahren bei ben jegigen Befechtsabstanden undurch= Denn erftens ericheint es unmöglich, führbar. diese abgeschickten Leute zu kontrolliren, zweitens ift bas von ihnen herangeschaffte Quantum zu gering, benn fie merben faum in ber Lage fein, mehr als 30 bis 40 Pfund zu tragen, b. h. 400 bis 500 Batronen. Gine leichtere Heranschaffung ber Munition ift nun baburch gewonnen, bag man zwei ber im Wagen verpackten, mit ungefähr 1000 Pa= tronen gefüllten kleinen Raften jedem ber beiben Borberpferde ber Patronenwagen auflegte und mit Stricken, bie gur Ausruftung ber Bagen gehoren, an bem Sattel refp. bem Sattelzeug befestigte. Läßt ber zu jedem Wagen fommanbirte Unteroffi= gier bie beiben Pferbe bis ju bem Soutien jeber Rompagnie, also auf girka 300 Schritte von ber Feuerlinie heranführen und die Raften ablaben, mas er gebeckt und ohne Befahr fur die Ladung nicht felten wird burchführen konnen, fo fett er ben Kompagniechef in die Lage, jedem seiner Leute 20 neue Batronen gutommen zu laffen. Die ichnell geleerten Wagen fahren zu ben mahrend bes Befechts bis auf einige 1000 Schritt berangezogenen rudmärtigen Munitionskolonnen, ipannen um und kehren mit einem neuen Wagen an ben alten Standort gurud. Gleichzeitig mit biefen Bersuchen murben ein von einem hiesigen Fabritanten umge= arbeiteter Tornifter und eine Batronenblechbuchse in Tragung genommen, bie bem Golbaten ermöglichen, leichter und ichneller zu ber in ihnen aufbewahrten Munition zu gelangen. War bas in ben Patronentaschen verpackte Patronenquantum verbraucht, bann mußte ber Schute entweber ben Tornifter abnehmen und die Munition auspacken, ober aber ber Rebenmann ihm babei behülflich fein - immerhin im Rugelregen eine gefährliche Manipulation. Die neue Probe nun befähigt ben Mann, die Batronenbuchfe felbst ausschnallen und entleeren zu konnen, ohne feine Lage ober fein Bepack zu andern.

Die von den beutschen Offizieren mit Sorgfalt ausgearbeiteten Projette, betref. fenbbie Reorganisation bertürkischen Armee liegen gur Stunde bem Gultan vor. Man versichert, daß vor allen anderen jenes Brojett werbe ausgeführt werben, meldes bie Remontirung ber türkischen Ravallerie betrifft, die sich in ber That in einem kläglichen Zustande befindet und seit langem aufgehort hat, eine nationale Baffe zu bilben. Das turkifche Offizierstorps betrachtet all= gemein bas von ben beutschen Offizieren unter= nommene Reformwert mit Befriedigung, aber im turfifden Rriegsministerium flogen die Blane ber= felben auf Widerstand. Gludlicherweise ift ber Rredit Doman Baichas in fortwährender Abnahme begriffen, so daß hoffnung auf die Durchführung jener Reformen vorhanden ift. Sy.